

Emder forschen an Konkurrenz für Erdöl

HOCHSCHULE Gruppe untersucht nachwachsende Rohstoffe



Die Sprecherin des Studiengangs Life Science, Professor Dr. Helga Meyer (links), zeigt (von links) Prof. Dr. Jürgen Metzger, Dr. Michael Meier und Prof. Dr. Reiner Lohmüller ein neues Labor. Dort kann die Forschungsgruppe arbeiten.

FOTO: SPENGLER

Es geht um Pflanzen, die in der Kunststoff-Produktion eingesetzt werden. Gefördert werden fünf Mitarbeiterstellen.

VON KARIN SPENGLER

EMDEN - Ringelblume, Raps, Sonnenblume: Nicht jeder denkt bei diesen Pflanzen an die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen. Dr. Michael Meier schon. Der Chemiker wird voraussichtlich der Leiter einer zum September gegründeten Forschungsgruppe der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven (FH OOW) am Standort Emden. Es ist eine von sechs an deutschen Hochschulen, die sich mit dem Thema befassen (siehe Info-Kasten).

„Stoffliche Nutzung von Fetten und Ölen zur Synthese von Zwischenprodukten der chemischen Industrie“ lautet das Forschungsthema. Das bedeutet, dass Meier und seine vier Mitstreiter pflanzliche Öle auf ihren Nutzen für die Kunststoff-Herstellung untersuchen werden.

„Wir werden langfristig nicht genug Erdöl haben, um ausreichend Kugelschreiber herzustellen“, bringt der 31-Jährige seinen Auftrag auf den Punkt. „Wir sind umgeben von Kunststoffen, die zu mehr als 95 Prozent auf Rohölbasis produziert werden“, erklärt der Ingolstädter.

„In etwa 20 Jahren wird die Produktion von Erdöl aber ihren Höhepunkt überschritten haben“, prophezeit Professor Dr. Jürgen Metzger, der über den Oldenburger Verein zur Förderung nachwachsender

Rohstoffe „Abiosus“ mit im Boot ist. Deshalb werde der Einsatz alternativer Stoffe immer wichtiger. Holz, Ölpflanzen und Zucker nennt er als Ersatzquellen, die durch gezielten Anbau nicht versiegen würden.

Die Emdener Gruppe legt ihren Schwerpunkt auf die Erforschung von Pflanzenölen, die in Lacken, Farbe und Belägen zum Einsatz kommen könnten. Dafür bekommt sie innerhalb von fünf Jahren 1,24 Millionen Euro vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. „Die BASF legt jährlich noch einmal 20 000 Euro drauf“, freut sich Professor Dr. Reiner Lohmüller, Vizepräsident Forschung und Technologietransfer der Fachhochschule.

Unterstützung kommt auch von der Regionalen Innovations Strategie Weser-Ems (RIS). Deren Geschäftsführer Josef Brüggemann stellt Fördergeld für einzelne Projekte in Aussicht.

Auch die Teilnehmer des Studiengangs „Life Science“ sollen von dem Forschungsvorhaben profitieren. Sie können sich über Praktika, Praxissemester und ihre Abschlussarbeit einbringen. „Das Projekt bereichert unser Angebot als Hochschule ungemein“, betont Lohmüller.

Im September soll es losgehen. Am 28. und 29. September ist ein Symposium geplant, an dem neben bedeutenden Wissenschaftlern auch der Staatssekretär teilnehmen wird. „Er kommt hoffentlich mit einem Scheck in der Tasche“, sagen die Projekt-Initiatoren schmunzelnd. Denn für den Umbau von Räumen und die Ausstattung der Labore fehlt noch Geld.

Rohstoff-Forschung

Nachwachsende Rohstoffe sollen erforscht und verstärkt für die Industrie nutzbar gemacht werden. Das hat sich das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf die Fahnen geschrieben. Es fördert sechs Projekte.

An der Fachhochschule in Emden entsteht zum September eine fünfköpfige Nachwuchsgruppe, die sich mit der Nutzung von Pflanzenölen zur Kunststoff-Herstellung beschäftigt.

In Clausthal beschäftigt sich ein Projekt mit der Herstellung von Kunststoffen aus nachwachsenden Rohstoffen.

In Jena geht es um die Nutzung von Zellulose in der chemischen Industrie.

In Wuppertal stehen aus Pflanzen gewonnene Tenside im Mittelpunkt der Forschung.

Zwei Fraunhofer-Institute sollen sich außerdem um Werkstoffe aus Zellulose und Stärke sowie um den Polymer-Einsatz in der Biotechnologie kümmern.